

**Esther Waeber-Kalbermatten, Staatsrätin
Vorsteherin des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur**

ParaRomandie 1. Westschweizer Paraplegiker-Treffen

Samstag, 13. Mai 2017, 10.00 Uhr, Clinique romande, Sion

(Es gilt das gesprochene Wort)

**M. Jean-Raphaël Kurmann, directeur
administratif de la Clinique romande de
réadaptation**

**Dr Gilles Rivier, directeur médical de la
Clinique romande de réadaptation**

**Dr Xavier Jordan, médecin-chef du service de
paraplégie de la CRR**

**Dr Thomas Troger, directeur de l'Association
Suisse des Paraplégiques**

**M. Martin Kalbermatten, Directeur de l'AI
Valais**

**Mme Marie-France Fournier, Directrice
adjointe AI Valais**

Mme Géraldine Marchand-Balet, Conseillère nationale

M. Jérôme Bagnoud, président du Club en Fauteuil du Valais Romand

Liebe Besucherinnen und Besucher

Bestimmt erinnern Sie sich an **die eine** Sendung von **Wetten Dass?** Als der junge Athlet Samuel Koch vor laufender Kamera schwer verunglückte. Zwei Jahre später erschien seine Autobiographie „Zwei Leben“. Der Medienrummel war gross und der junge Mann wurde **als grosser Mutmacher** gepriesen, der nie den Mut verloren hätte, trotz seinem Unfall, der seinen Lebensweg radikal zerstörte.

Sie wissen am besten, dass diese Sicht eine etwas einseitige Darstellung ist; eine, welche zwar gerne gelesen wird – Samuel Koch selber hat jedoch nie behauptet, es wäre leicht gewesen. Im Gegenteil, über die Zeit zu Beginn seiner Rehabilitation, sagte er:

«Ich fühlte mich ausgeliefert wie eine Schildkröte, die auf ihren Rückenpanzer gerollt ist.»

Dieses Gefühl des Ausgeliefertseins kennen wohl die meisten Menschen zu Beginn einer Krankheit oder kurz nach einem Unfall, oder eines schweren Schicksalsschlags, der so vieles verändert.

Plötzlich wird man gezwungen, Berufswünsche zu begraben oder den eingeschlagenen Weg zu

verlassen. Plötzlich muss man sich neu orientieren, sich neu erfinden.

Zu sehen, wie dieselben Menschen **wieder Mut fassen, neue Ziele** ins Auge fassen und **neue Interessen** entwickeln, tut unheimlich gut. Sie heute hier zu sehen, tut gut.

Mitverantwortlich dafür sind, neben den Patientinnen und Patienten selber und dem soziale Umfeld, die Mitarbeitenden der Fachklinik für Paraplegie hier in Sitten. Dafür möchte ich mich heute hier herzlich bedanken.

Die **Clinique romande de réadaptation** (CRR) oder – wie sie vorwiegend genannt wird – die **Suva-Klinik** hat hier in Sitten einen ganz besonders wichtigen Stellenwert. Es ist nämlich die einzige Klinik in der gesamten Westschweiz, welche die paraplegiologische Rehabilitation und die Rehabilitation grossflächiger Verbrennungen anbietet.

Wegen der **engen Zusammenarbeit** mit den weiteren **Paraplegikerzentren** in der Schweiz und der **SUVA** kann dadurch das Leistungs- und Therapieangebot ständig weiterentwickelt und angepasst werden.

Ich bin sehr stolz, dass wir mit der SUVA-Klinik eine Klinik mit einer **grossen Erfahrungs- und**

Kompetenzpalette in Sitten präsent haben, die sich mit ihren sehr **spezialisierten Leistungen in der muskuloskelettalen und neurologischen Rehabilitation** einen Namen gemacht hat.

Durch die **geografische Nähe zum Spital Wallis** wird auch hier eine enge Zusammenarbeit angeboten, was den Patienten ebenfalls zu Gute kommt.

Zur Idee, ein **Westschweizer Paraplegiker-Treffen** zu organisieren, möchte ich den Initianten herzlich gratulieren. Ihre tägliche Arbeit mit Menschen im Rollstuhl hat dazu geführt. Dafür gebührt Ihnen ein grosses Dankeschön!

Wir alle können von den **Erfahrungen der Anwesenden** nur profitieren. Dass das umfangreiche Programm zu diesem 1. Treffen auf so viel Interesse stösst, zeigt bereits die Bedeutung, welche der Veranstaltung zukommt. Ich danke den Initianten und Mitwirkenden für das grosse Engagement und freue mich sehr, bei diesem Novum dabei sein zu dürfen.

Danken möchte ich auch **allen Paraplegikern und Tetraplegikern**, die an diesem Treffen teilnehmen und es erst zu einer **Stätte des Austauschs und der Begegnung** machen. Sie sind die Menschen, die den Weg zurück in die

Eigenständigkeit und Selbstbestimmung, den Weg zurück in die Integration – mit seinen Höhen und Tiefen – für andere aufzeigen können. Sie sind es, die für andere heute ein Licht, eine Hoffnung darstellen. Danke für Ihren Mut, danke dafür, dass Sie Ihre Erfahrungen mit uns teilen.

Nun wünsche ich allen Anwesenden eine spannende Veranstaltung.